Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 69 (1991)
Heft: 5

Artikel: Töne höre ich nur noch im Traum
Autor: Wyl, Hildegard von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723686

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Töne höre ich nur noch im Traum

Als Kind hatte ich einige Mittelohrentzündungen. Auf dem linken Ohr war ich taub, doch störte mich dies nicht. Mühelos konnte ich Musik hören, Klavier spielen und Gespräche führen. Mit 40 Jahren kurierte ich eine schwere Grippe nicht richtig aus. Es war der Beginn meiner Hörbehinderung.

«Am schwersten empfand ich den Verlust der Töne. Nie mehr Musik hören!»
Foto: Rolf Edelmann

Wie ich das Gehör verlor

Zuerst hörte ich die Zischlaute «S» und «Sch» nicht mehr. Und plötzlich konnte ich auch Töne von verschiedenen Musikinstrumenten nicht mehr wahrnehmen. Die in dieser Zeit so beliebten Panflötenkonzerte verschwammen immer mehr, nur Brummtöne blieben übrig. Ein solch plötzlicher Verlust des Gehörs – zumeist nur auf einem Ohr – nennt man «Hörsturz» (siehe Medizin-Artikel Seite 12). Durch Hospitalisierung können Massnahmen durchgeführt werden, die das Gehör retten oder den Hörverlust in Grenzen halten. Bei mir war es jedoch zu spät. Das Gehör bildete sich immer mehr zurück. Zehn Jahre nach meiner schweren Grippe war ich taub. Ausser den schrecklichen Geräuschen im Ohr – wie in einer Metallfabrik – wurde es totenstill, und wird es wohl für immer bleiben.

Verluste ...

Die Gehörlosigkeit war am Anfang schwer zu ertragen: Ich konnte keine Töne mehr wahrnehmen, keinen Vogelgesang mehr hören. Ein Teil meiner Umwelt verschwand. Eine Wand trennt mich von den Hörenden: keine Gespräche mit den Mitmenschen, wenig Anregungen und Impulse. Kommt hinzu, dass es sehr anstrengend und ermüdend ist, mich mit andern Leuten zu unterhalten. Am schwersten empfand ich den Verlust der Töne, nie wieder Musik zu hören! Nur in meinen Träumen kommen sie noch vor. Auch heute noch ist es schwer, dies zu ertragen. Manchmal sogar verletzend, wenn verständnislose Menschen meinen: «Du brauchst ja doch nicht alles zu wissen!»

... und Probleme

Am meisten behindert die Schwerhörigkeit die Teilnahme in der Gesellschaft. Man kann nicht mehr mitleben. Alles ist verstummt, und oft drehen sich die Gedanken im Kreis ... Zwar kann man in Gesprächen manchmal einige Worte erraten, doch meistens erfasst man den Sinn des Satzes nicht. Dies kann zur totalen Isolation führen. Das meiste, was uns interessiert, liegt ja im Bereich der Sprache und der Töne. Verzichte in diesem Bereich treffen besonders hart: keine Feste und Treffen mit Bekannten, Verwandten und Freunden, keine Diskussionen, Sitzungen, Theater, Schauspiele und Konzerte.

Meistens gebe ich einen grossen Geldschein, damit ich nicht fragen muss, was es kostet

Die Umwelt stuft den Hörbehinderten oftmals als unfreundlich und gefühllos ein: Er erwidert doch den Gruss nicht, gibt keine Antwort, wenn man mit ihm spricht, ist teilnahmslos und abweisend. Doch: Dass ein Mensch nicht hört, sieht man ihm nicht an. Ein Hörender kann sich kaum vorstellen oder nachvollziehen, was es heisst, schwerhörig zu sein. Beim Einkaufen zum Beispiel versteht man ja nicht, was die Verkäuferin sagt. Ich gebe meist einen grösseren Geldschein zum Wechseln, um nicht fragen zu müssen, was es kostet. Bei Verhandlungen mit Behörden ist es besser, einen hörenden Bekannten mitzunehmen, der als Dolmetscher wirkt, um sich den Kummer des Nichtverstehens zu ersparen. Auch ist es qualvoll, in einem Wartezimmer zu sitzen. Ich muss ständig aufpassen und versuchen, von den Lippen abzulesen, ob mein Name aufgerufen wird. Und als kürzlich ein Rollstuhlfahrer über meine Füsse fuhr und er sich ohne Entschuldigung davonmachte, titulierte ich ihn als «Lümmel» – bis mir bewusst wurde, dass ich ja seine Entschuldigung nicht hören konnte. Und als ich einen Buschauffeur fragte, ob er wirklich zu der auf dem Schild angegebenen Ortschaft fahre, «murmelte» er etwas. Ich stieg ein und landete irgendwo anders! Aus jedem Problem erwachsen neue Probleme: Nach Hause konnte ich nicht anrufen. Da kam mir eine Bekannte in den Sinn, die hier wohnt. Sie brachte mich mit ihrem Auto nach Hause! Von da an habe ich immer mein Hörbehinderten-Kärtli bei mir. Ebenfalls Papier und Bleistift. Und seither geht alles gut.

Ich höre meine Stimme nicht

Ich kann meine Stimme nicht mehr kontrollieren. Ich höre sie ja nicht. So kann es passieren, dass alle Leute auf mich schauen, um zu sehen, wer da so schreit! So muss ich immer jemanden bitten, mir ein Zeichen zu geben, wenn ich meine Stimme dämpfen soll. Doch was mir hilft: Alle Menschen sind schliesslich Belastungen unterworfen und werden gezwungen, sich mit ihren Grenzen auseinanderzusetzen.

Probleme beim Verlust des Gehörs im Alter

Mit zunehmendem Alter kann das Gehör abnehmen. Oft geben ältere Menschen keine Antworten mehr auf Fragen oder erscheinen abwesend. Manchmal erzählen sie gerade das Gegenteil von dem, was man ihnen soeben gesagt hat. Als Aussenstehende bringen wir diese Reaktionen mit dem Nachlassen der geistigen Fähigkeiten in Zusammenhang. Die geistige Beweglichkeit bleibt meistens erhalten, nur die Impulse von aussen nehmen bei Schwerhörigkeit ständig ab. Oft ist der hörbehinderte Betagte sich gar nicht bewusst, wie schlecht er hört. Er realisiert nicht, was er nicht hört. Darum wird auch die Altersschwerhörigkeit

Der Umgang mit Schwerhörigen

Schon die erste Kontaktaufnahme mit einem Schwerhörigen ist mit Schwierigkeiten verbunden: Es braucht oft viel Geduld, bis der Besuchte das Klingelzeichen wahrnimmt. Falls man mit einem Schlüssel Zutritt zur Wohnung hat, sollte man sich mit Lichtzeichen oder wiederholtem Klopfen bemerkbar machen, damit der Schwerhörige nicht erschrickt. Nie sollte man sich von hinten einem Schwerhörigen nähern und ihm auf die Schultern tippen. Dies erschreckt ihn zumeist und kann Angstgefühle erzeugen. Sorgen Sie beim Sprechen dafür, dass ihr Gesicht gut beleuchtet ist. Der Schwerhörige versteht Sie besser, wenn er Ihre Lippen und Ihre Mimik sieht. Halten Sie Ihren Kopf gerade, drehen Sie ihn nicht weg. Sprechen Sie deutlich, nicht zu schnell und in normaler Lautstärke, nicht abgehackt oder zu langsam. Falls der Schwerhörige Sie nicht verstanden hat, benützen Sie Block und Bleistift, und vergewissern Sie sich, dass er alles richtig verstanden hat.

von Guthörenden oft als viel schlimmer empfunden als vom Betagten selbst. Manchmal verbirgt er auch aus Furcht, seine Unabhängigkeit zu verlieren, seine Schwerhörigkeit. Doch gerade das Annehmen der Schwerhörigkeit und das Eingestehen von Schwierigkeiten trägt zur bewussten Annahme des Anderssein bei. Je eher ein Mensch lernt, dass das Leben aus ständigen Übergängen und Abschieden besteht, desto mehr ist er auch bereit, immer wieder auf Neues zuzugehen.

Hildegard von Wyl

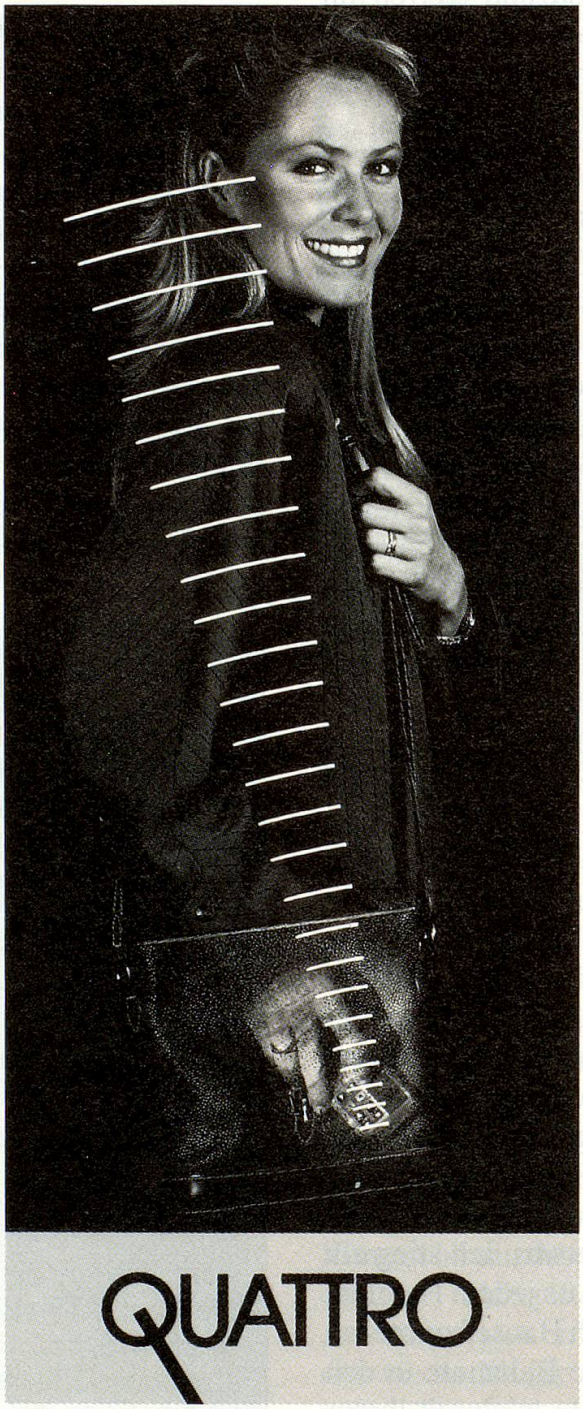
Informationen sind erhältlich beim Bund Schweizerischer Schwerhörigen-Vereine, Zentralsekretariat, Schaffhauserstrasse 7, Postfach, 8042 Zürich, Tel. 01/363 12 00. Bei der gleichen Stelle erhalten Sie auch Auskünfte über Absehkurse und Verständigungstrainings für Hörbehinderte.

Besser hören im Computer-Zeitalter

Über 600.000 Menschen in der Schweiz leiden unter schlechtem Hören - vielleicht sogar Sie selbst, zumindest kennen Sie den einen oder anderen aus Ihrem Bekanntenkreis, den die folgenden Zeilen ganz besonders interessieren. Denn rein statistisch kennt jeder von uns mindestens zwei Leute, die nicht gut hören.

Das Problem hinter dem Hörproblem:
Obwohl so viele Menschen darunter leiden, haben nur die wenigsten den Mut, etwas dagegen zu tun. Dabei hat die Hörgeräte-Technik vor allem in den letzten Jahren geradezu revolutionäre Fortschritte gemacht.

Bisher hatte der Benutzer eines Hörgerätes oft Schwierigkeiten, in den unterschiedlichen akustischen Situationen zurechtzukommen - dies gelang keineswegs immer, vor allem dann nicht, wenn ***zu viele störende Nebengeräusche*** da waren. Seit kurzem ist die Hörgeräte-Industrie nun in der Lage, in ihren Produkten auch die Digitaltechnik anzuwenden. Damit werden bisherige Nachteile beseitigt und ***völlig neue Dimensionen des besseren Hörens*** erschlossen.



WIDEX-QUATTRO ist der Name eines Systems mit der neuen Digitaltechnik.
Erstmalig können hier verschiedene Hörprogramme nach individuellen Wünschen und Bedürfnissen eingegeben, gespeichert und bei Bedarf abgerufen werden. Der Benutzer dieses Systems ist in allen wichtigen Situationen ***jederzeit hörbereit.***

Aber damit nicht genug: WIDEX-QUATTRO läßt sich mit einer ***Funk-Fernbedienung*** steuern - ganz bequem und absolut unauffällig, aus der Tasche heraus: Besser hören mit Komfort und ohne Kompromiß.

Den neuen programmierbaren Hör-Computer WIDEX-QUATTRO gibt es in der Schweiz ***bei guten Hörakustikern.***
Dort können Sie WIDEX-QUATTRO unverbindlich in Ruhe ausprobieren und man wird Sie gerne und umfassend über die Möglichkeiten moderner Hörverbesserung beraten.

WIDEX-HÖRGERÄTE AG